

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Manuel Pfeifer, Peter Wurm
und weiterer Abgeordneter

betreffend **Senkung der Überziehungszinsen bei Banken auf fünf Prozent**

eingebraucht im Zuge der Debatte zu TOP 5, Bericht des Ausschusses für Konsumentenschutz über den Bericht über die Finanzierung des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) im Jahr 2024, vorgelegt von der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (III 224/257 d.B.), in der 50. Sitzung des Nationalrates, XXVIII. GP, am 19. November 2025

Die Österreicherinnen und Österreicher sind weiterhin massiv durch die Teuerung belastet, die nach Ansicht des WIFO kaum zurück geht:

„Nach den Rekord-Inflationsjahren 2022 und 2023 mit 8,6 Prozent und 7,8 Prozent sank die Teuerung 2024 auf 2,9 Prozent und soll heuer bei 2,7 Prozent (Wifo) bzw. 2,9 Prozent (IHS) liegen. Das Auslaufen der Stromprelsbremse, der Anstieg der Netzentgelte bei Strom und Erdgas und die Anhebung von Erneuerbaren-Förderung und CO₂-Steuer haben die Teuerung in Österreich Anfang 2025 deutlich steigen lassen. [...] Die Inflation in Österreich ist im Vergleich zur Eurozone weiterhin ‚zu hoch‘, so der Wifo-Chef. Hierzulande soll heuer die Teuerung um 0,5 Prozentpunkte höher sein als im Eurozonen-Durchschnitt, im Vorjahr war die Inflationsrate um 0,6 Prozentpunkte höher als im Euroraum-Schnitt.“¹

Laut AK sind gerade im Bereich der billigsten Lebensmittel die Preise im März-Jahresvergleich wieder stark gestiegen:

„Einkaufen wird zur Kostenfalle! Kaffee, Schokolade, Teebutter, Orangensaft – die Preise stiegen je nach Produkt um bis zu 72 Prozent innerhalb eines Jahres. Ein aktueller AK Preismonitor bei 40 billigsten Lebens- und einigen Reinigungsmitteln bei sieben Supermärkten und Diskontern im März zeigt: Die billigsten Lebensmittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich zehn Prozent verteuert.

Das stößt sauer auf: Fürs Einkaufen müssen Konsument:innen so tief wie noch nie ins Geldbörstel greifen. Ein Einkaufskorb mit 40 billigsten Lebens- und Reinigungsmitteln kostete im März 2025 bereits fast 81 Euro – im März 2024 waren es noch 73,27 Euro. Das ist ein Plus von 10,1 Prozent!“²

Diese dramatische Entwicklung setzte sich laut aktuellem AK-Preismonitor im Laufe des Jahres weiter fort:

„Kaffee, Orangensaft, Brot & Co. – für die billigsten Lebensmittel müssen Konsument:innen wieder tiefer ins Geldbörstel greifen. Die Preise gehen durch die Decke und sind im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich rund acht

¹ APA0322 5 WI 1095 II/WB Aktualisiert APA0239/27.03 Do, 27.Mär 2025

² https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20250402_OTS0032/ak-preismonitor-weiterer-preisschock-bei-billigsten-lebensmitteln (aufgerufen am 14.11.2025)

Prozent gestiegen. Das zeigt ein aktueller AK Preismonitor bei 40 billigsten Lebens- und einigen Reinigungsmitteln bei sieben Supermärkten und Diskontern im September.

Da bleibt einem der Bissen im Hals stecken: Ein Einkaufskorb mit 40 billigsten Lebens- und wenigen Reinigungsmitteln kostet im September 2025 fast 82 Euro, ein Rekordpreis! Im Vorjahr waren es knapp 76 Euro. Das ist ein Plus von 8,2 Prozent! Supermärkte sind teurer als Diskonter (durchschnittlich plus 7,8 Prozent).

[...]

Seit Beginn der Teuerungswelle im September 2021 sind die Preise regelrecht explodiert. Ein Einkaufskorb kostete damals rund 51 Euro, jetzt fast 82 Euro – das ist eine Verteuerung von 60 Prozent! Bis auf Flüssigwaschmittel wurde alles teurer. Einige Beispiele: Orangensaft plus 157 Prozent, Bohnenkaffe plus 151 Prozent, Penne-Nudeln plus 103 Prozent und Mehl plus 88 Prozent.“³

Diese finanziellen Belastungen im täglichen Leben machen es gerade für Menschen mit geringem Einkommen in vielen Fällen unausweichlich, ihre Konten zu überziehen, was von den Banken nach wie vor mit enorm hohen Überziehungszinsen „bestraft“ wird.

Dies bestätigt einmal mehr das Bankenmonitoring über Spesen 2025 der Arbeiterkammer Wien vom Juni 2025:

„Die Zinsen für Kontoüberziehungen sind sehr hoch. Das zeigen alle AK-Untersuchungen der letzten Jahre über die Konditionen auf Girokonten. Für die Banken sind die Zinsen der Kontoüberziehung ein gutes, für die Bankkund:innen ein teures Geschäft. Die AK verlangt von den Banken, dass sie – in Zeit hoher Inflation und beträchtlichen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Energie – ihren Kund:innen zur Seite stehen. Sie sollten jenen Kund:innen entgegenkommen, die ihren Lebensunterhalt unter anderem mit Kontoüberziehungen finanzieren müssen.

Wie hoch sind die aktuellen Zinsen für Kontoüberziehungen und Guthaben am Konto? Eine Auswertung des AK-Bankenrechners zeigt folgendes Bild:

	<i>Soll</i>	<i>Haben</i>
<i>Median</i>	11,00%	0,00%
<i>Minimum</i>	6,80%	0,00%
<i>Maximum</i>	13,50%	1,50%

Bankenrechner, Gehaltskonten in Wien, Normalnutzer, Abfrage am 29.04.2025

Das bedeutet, dass eine Kontoüberziehung im „Schnitt“ (Median) 11 % kostet; die Zinsen für Guthaben am Konto sind hingegen de facto null. Der günstigste Zinssatz für Kontoüberziehungen beträgt 6,80 %, der höchste 13,50 %.“⁴

³ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20250930_OTS0042/ak-preismonitor-wieder-saftige-teuerungen-bei-billigsten-lebensmitteln (aufgerufen am 14.11.2025)

⁴ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/konsument/Geld/Konto/AK_Bankenmonitoring-2025.pdf (aufgerufen am 14.11.2025)

„Schluss mit der Zinsen-Abzocke der Banken!“ übertitelte die SPÖ einen entsprechenden Artikel vom 11. August 2023, in dem SPÖ-Chef Babler eine Begrenzung der Überziehungszinsen mit maximal 5% fordert.⁵

Dass gerade auch das Thema Zinsen für die Konsumenten von großer Bedeutung ist, kann dem gegenständlichen Bericht über die Finanzierung des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) im Jahr 2024 entnommen werden, in welchem auf die Durchführung von Verfahren beispielsweise zur Durchsetzung von Berichtigungsansprüchen infolge von Phishing-Attacken sowie zu Kreditbearbeitungsgebühren, Zinsen und Zinsänderungen im Bankenbereich hingewiesen wird.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher nachstehenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zuzuleiten, die eine entsprechende Regulierung im Sinne einer marktkonformen Absenkung der Überziehungszinsen für Konsumenten bei Banken auf fünf Prozent zum Inhalt hat.“


(BERGER)


(Pfeifer)


(Litzke)


(LITZKE)


(THAc)

⁵ <https://www.spoe.at/aktuelles/schluss-mit-der-zinsen-abzocke-der-banken/> (aufgerufen am 14.11.2025)

